Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 315. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 315 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Postscheckkonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis

Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 8.— ℳ, außerhalb desselben 10.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 5 Mk. Reklame-Zeile 20 ℳ.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 250. | Neuenbürg, Mittwoch, den 25. Oktober 1922. | 80. Jahrgang.

Deutschland.

Keine politische Mainlinie.

München, 24. Okt. Von Freitag bis Montag hat in Würzburg der Landesparteitag der bayerischen Demokraten stattgefunden. Der Landesvorsitzende Abg. Dr. Hammerschmidt zog in seinem Referat, das den Mittelpunkt der Tagung bildete, die Linien für die künftige Politik der Demokraten in Bayern, wie sie durch das Ausscheiden aus der Regierung gegeben. Er wandte sich dabei mit Schärfe gegen das neue extremsozialistische Programm der Bayerischen Volkspartei und erklärte, daß es für die bayerischen Demokraten bei aller Bereitschaft, die bayerischen Interessen zu wahren und zu verteidigen, niemals eine politische Mainlinie geben dürfe. Dem neuen Kabinett gegenüber verharre die Partei in abwartender Haltung. Reichstagsabgeordneter Hamm schildert die wirtschaftliche Lage und fordert zur Bekämpfung der Not die Einigkeit im Innern, zurückstellung kleinlicher Streitigkeiten. Der Parteitag nach der Landtagsfraktion einstimmig das Vertrauen aus und forderte in einer Reihe von Entschließungen u. a., daß die Erfüllungspolitik das Wort „Erst Brot, dann Reparationen!" halte und beachte, daß die Reichstagsfraktion im Einvernehmen mit der Reichsregierung alle Mittel ergreife, um die Lüge von der Kriegsschuld aufzuklären und daß den bedrohten Mittelschichten unseres Volkes über die ungeheure Not der Zeit geholfen werde.

Wenn alles handelt!

Der Präsident der Bayerischen Landeshauptmannschaft, Dr. Heim, ist auf der Tagung der Kammer in der Pfalz bei seinem Bericht über die Ernährungslage auch auf den Nahrungsmittelverkehr als solchen zu sprechen gekommen und hat hierzu unter anderem folgende, im jetzigen Zeitpunkt weitgehende Beachtung verdienende Darlegungen gemacht:

„Wir werden nicht die Zwangswirtschaft einführen müssen, wir brauchen keine Höchstpreise, aber wir brauchen eine Regelung des Handels. Das gilt auch für die Getreidewirtschaft und für alles. Auf dem Sozialistischen Parteitag hat der Genosse Sollmann aus dem Rheinland mitgeteilt, daß sich in Köln die Zahl der Händler um 80 Prozent vermehrt hat. In manchen Städten und Städtchen hat sich die Zahl derer, die handeln, nicht etwa um 80 Prozent, sondern um Hunderte von Prozenten vermehrt, selbst im Reichsdurchschnitt. Es gibt Leute, die sagen: Eine Fingerspitze Handel ist besser als eine anstrengende Arbeit! Die Reglementierung des Handels ist das Mittel, was kommen muß. Ich erhebe keinen Vorwurf gegen den einzelnen Händler, sondern gegen das System. Es ist mir bekannt, daß gelegentlich eines Schiedsgerichtsprozesses sich herausgestellt hat, daß ein Waggon Getreide innerhalb Wochen, ja sogar weniger Tage, ja sogar Stunden in acht Händen gewesen ist. Und jeder will doch daran verdienen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Nahrungsmittel in die Hände der Verbraucher kommen und nicht in den Kanal des Schiebertums. Diese Fürsorge läßt sich leicht treffen, und Garantien dafür sich schaffen.

Der Reichskanzler am Ende seiner Erfüllungspolitik.

„Giornale d'Italia" bringt als Leitartikel ein Gespräch seines Sonderberichterstatters Caburi mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Die Bedeutung liegt darin, daß Dr. Wirth im Verlauf desselben deutlich aussprach, Deutschland könne und werde nicht mehr bezahlen. Dr. Wirth führte mit der ausdrücklichen Bitte um Veröffentlichung aus: Die Bekanntgabe des Romberg-Dokuments war eine moralische Pflicht. Poincaré forderte mit seinen fortgesetzten Anklagereden die Wahrheit heraus. Ebenso falsch sind die Behauptungen über den deutschen Marksturz. Die Riesenausgabe von Papiergeld ist jetzt nicht die Ursache, sondern die Folge des Marksusammenbruchs. Jetzt haben wir keinen Pfennig mehr, alle Quellen sind erschöpft. Der Winter steht vor der Tür. Es ist kaum genügend Brot bis zum Jahresende vorhanden. Daher werden wir den Drohungen gegenüber ruhig antworten: Zuerst Brot, dann Reparationen! Uebrigens wissen die Mächte genau, daß wir nicht mehr in der Lage sind, zu zahlen. Europa ist das Opfer einer Verrücktheit geworden, von einem einzelnen Volke zu verlangen, die Lasten eines Weltkrieges zu tragen. Die Lösung des Reparationsproblems muß von Geschäftsleuten und Industriellen gefunden werden. Nach Brüssel gehen wir, wenn wir eingeladen werden. Aber wir erklären, nicht zahlen zu können. Die Möglichkeit einer Rechtsrevolution erklärte Dr. Wirth für ausgeschlossen. Die Republik ruhe auf solider Grundlage, dagegen bestehe die Gefahr einer Revolution im Wirtschaftssinne, hervorgerufen durch den Hunger.

Eine Entschließung der Vereinigten Sozialdemokratie.

Berlin, 24. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgende Entschließung eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: In Anbetracht der Tatsache, daß der Sturz der Mark zu einem vollkommenen Zusammenbruch der öffentlichen Brotversorgung zu führen droht, da die inländischen Ablieferungen weit hinter den gesetzlichen Mengen zurückbleiben, die Einfuhr von Getreide bei dem jetzigen Dollarkurs aber völlig unmöglich ist, und die Sicherung des nackten Lebens der Bevölkerung oberste Pflicht der gesetzgebenden Körperschaften ist, so erfordert das die restlose Erfassung der im Inland vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln. Jede Verzögerung ruft die Gefahr der Verfütterung an das Vieh und die Verarbeitung zu Spiritus hervor. Der Reichstag ersucht deshalb die Regierung, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die völlige Erfassung der wichtigsten Nahrungsmittel verfügt wird." Die Sozialdemokratie hat aber noch anderes, was ihr auf der Seele lastet. Sie fürchtet offenbar, durch die gestrigen Andeutungen des Kanzlers beeinflußt, auf die eine Schwenkung in der Auffassung der Mehrheit des Zentrums nicht ohne Einfluß geblieben ist, daß die Regierung von der bedingungslosen Erfüllungspolitik abrücken könnte, und deshalb erklärt der „Vorwärts" heute mit Emphase als die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei, ein Abgleiten der auswärtigen Politik auf die Bahn der halb volksparteilichen Fehrenbach-Simons-Regierung zu verhindern. Diese Aufgabe könne die Sozialdemokratie aber nur leisten, wenn im Reichstag eine Mehrheitsbildung erfolge, welche in dieser Richtung liege und wenn eine Regierung vorhanden sei, die mit klarer Entschiedenheit auf diesem Wege vorwärts schreite.

Zur Finanzlage.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Minister a. D. H. Dietrich, M. d. R., einen längeren Bericht, den er wie folgt schließt: „Ueberall soll das Reich helfen und kann nicht. Trotz Einstellung der Barzahlungen, selbst wenn es gelingt, die steigenden Ausgaben für Sach- und Personenaufwand zu decken, reichen seine Einnahmen infolge der Leistungen an die Entente bei weitem nicht aus. Das deutsche Geld ist in einer rasenden Entwicklung zu Assignaten. Mittel wie die Devisenverordnung vermögen nicht zu helfen. Wir müssen uns darüber klar werden, daß mit gesetzlichen Maßregeln, mögen sie sein und heißen wie sie wollen, der Not überhaupt nicht abzuhelfen ist, auch nicht der Not des Reiches. Der Not ist nur abzuhelfen, wenn die Entente, wozu leider z. Zt. sehr wenig Aussicht vorhanden ist, Verstand annimmt und uns eine längere Ruhepause gewährt, und wenn auf der anderen Seite wir im Lande selber unsere Produktion steigern. Dazu ist notwendig: weniger Gesetze, weniger Verordnungen, weniger Beamte, weniger Aufgaben des Staates überhaupt, Selbsthilfe des Einzelnen durch Mehrarbeit, Vermehrung der Zahl der produktiven Glieder des Volkes, Verringerung der unproduktiven. Noch nie sind wir seit der Novemberrevolution ökonomisch so schlecht gestanden wie gegenwärtig."

Ausland.

Doorn, 24. Okt. Der frühere Kaiser hat seine bisher von der Außenwelt aufrechterhaltene Abgeschlossenheit plötzlich unterbrochen, indem er seine Nachbarn in Doorn zum Fünfuhrtee einlud. Er zeigte seinen Gästen die zahlreichen Aenderungen, die er in seinem Besitztum vorgenommen hatte. Der Kaiser erklärte bei dieser Gelegenheit, er sei sehr erfreut darüber, daß man ihn als Doorner Bürger anerkannt habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß seine Gäste ihn alle nach seiner Hochzeit besuchen würden.

Italienische Maßnahmen gegen bayerische Ausweisungen.

Mailand, 23. Okt. Nach Mailänder Blättermeldungen sind verschiedene italienische Angestellte bei deutschen Firmen in Bayern trotz der Befürwortung des diplomatischen Vertreters von der bayerischen Polizei nach kurzer Voranzeige ausgewiesen worden. Das italienische Innenministerium wird nunmehr aufgefordert, sich mit den Ausweisungen energisch zu befassen und den deutschen Italien-Reisenden keine Pässe und Sichtvermerke mehr auszustellen, falls die deutsche Regierung die Ausweisung der Italiener nicht unverzüglich zurücknimmt.

Die Jubiläumsfeiern anläßlich des 5. Jahrestages der bolschewistischen Herrschaft.

Die Bolschewistische Zentralkommission, die den Auftrag hat, die Festlichkeit anläßlich des Jahrestages der bolschewistischen Revolution vorzubereiten, ist außerordentlich beschäftigt. Das Taurische Palais in Petersburg, das zum Andenken an den erschossenen bolschewistischen Kommissar Urizki, in Palais Urizki bereits vor längerer Zeit umbenannt worden ist, wird gegenwärtig ausgebessert und geschmückt. Hier wird die Eröffnung des 4. Kongresses der kommunistischen Internationale vor sich gehen. 23 Kasernen von Rotarmisten, die während der bolschewistischen Herrschaft in Verfall geraten sind, sollen wiederhergestellt werden. Die Gewerkschaften werden anläßlich der Festlichkeiten den zahlreichen Arbeitslosen Sowjetrußlands Geld- und Lebensmittelgeschenke machen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Okt. Der Verein für Bienenzucht Neuenbürg hielt am Sonntag, den 22. Oktober ds. Js. in der „Krone" in Höfen seine Herbstversammlung ab, die leider etwas schwach besucht war. Nach Begrüßung der erschienenen Frauen und der Mitglieder durch den Vorstand und Entgegennahme der Zuckerbestellungen für 1923 wurde in die Beratung des Honigpreises eingetreten. Nach verschiedenen Anregungen wurde unter Hinweis auf den größeren Nährwert des Bienenhonigs im Vergleich mit verschiedenen Lebensmitteln, wie Butter, Zucker, Käse, Fleisch usw. und der überaus teueren Anschaffungskosten der Bienenwohnungen, -Geräte und Kunstwaben, einstimmig bestimmt, daß der Honigpreis mit sofortiger Wirkung und bis auf Weiteres auf 350 ℳ per Pfund ohne Glas festgesetzt werde. Weiter gab die Versammlung dem Vorstand den Auftrag, den Honigpreis jeweils von Zeit zu Zeit unter Beiziehung einiger Mitglieder von Neuenbürg und Umgebung neu festzusetzen und solchen im „Enztäler" bezw. den Vertrauensmännern bekanntzugeben. Der Vorstand verlas hierauf die Bestimmungen über Prämierung von Bienenständen. Diese Prämierung, die zur Hebung der Bienenzucht und zur Förderung der Bienenhaltung gedacht ist — insbesondere auch im Hinblick auf ihre große Bedeutung für den Obstbau — bietet aber leider bei der heutigen Geldentwertung nicht den Anreiz in den vorgesehenen Preisen von 200, 100 und 50 ℳ, und wollen wir nur hoffen, daß der Landwirtschaftskammer für diesen Zweck im übernächsten Jahre größere Beträge zur Verfügung stehen. Die Frühjahrsversammlung, die in Neuenbürg stattfindet, wird sich dann mit den Fragen zu beschäftigen haben: 1) Eintrag des Vereins in das Vereinsregister, 2) Festsetzung des Bezirksbeitrags — künftig womöglich schon im Herbst für das kommende Jahr —, 3) Eingabe an die Amtskorporation um einen Beitrag. Etwaige Austritte aus dem Verein müssen vor dem 1. Dezember bewerkstelligt werden; dagegen können Aufnahmen jederzeit stattfinden. Auf Wiedersehen im Frühjahr! W. S.

Großkampf gegen Schund und Schmutz.

Die Hauptstelle für Schundbekämpfung hat für 15.—22. Oktober eine Reichskampfwoche gegen die Schundliteratur ausgeschrieben. Wie nötig das ist, dafür zum Beweis nur wenige für Deutschland festgestellte Zahlen: im Umlauf befindlich 300 Serien Schundschriften in mindestens 3 Milliarden Einzelheften, mit der Verbreitung dieses Schrifttums beschäftigt 30 bis 40 Tausend Kolporteure; mit der Herstellung befaßt 50 zum Teil sehr kapitalkräftige Firmen; Papieraufwand 70 Prozent des für Bucherzeugung benützten Bedarfs. Noch umfassender ist die vielfach auf geheimen Wegen gehende Verbreitung unverhüllt unsittlicher Schriften. Um aus diesem ungeheuren, namentlich die Jugend aufs schwerste schädigenden Elend herauszukommen, gibt es nur ein durchgreifendes Mittel: ein auf Art. 118 der Reichsverfassung beruhendes Reichsgesetz, das Herstellung und Verbreitung von Schund und Schmutz unmöglich macht. Von Reichsregierung und Reichstag muß erwartet werden, daß sie diesem dringenden Verlangen weitester Volkskreise und der hochstrebenden Jugend selbst entsprechen. Zugleich sollte mit allen Mitteln die Verbreitung guter Literatur im Volk und namentlich unter der Jugend gefördert werden.

Württemberg.

Calw, 24. Okt. (Motor-Feuerlöschspritze.) Der Bezirk hat eine Motor-Feuerlöschspritze erhalten. Die Spritze wurde am 30. November 1921 zum Preise von Mark 345 000, lieferbar 1. Juni 1922 bestellt. Von diesem Betrag hat die Zentralfeuerlöschkasse Stuttgart die Hälfte übernommen. Durch den Metallarbeiterstreik verzögerte sich die Fertigstellung, so daß der Preis infolge der in der Zwischenzeit eingetretenen Teuerung von der Fabrik nicht eingehalten werden konnte und auf 1 110 000 Mark erhöht wurde. Durch geschickt eingeleitete Verhandlungen gelang es, den Preis auf Mark 850 000 zu reduzieren. Welchen Wert die Spritze heute darstellt, ist daraus zu entnehmen, daß dieselbe bereits nach Schweden hätte verkauft werden können um die runde Summe von 18 Millionen und der heutige Inlandspreis 8 Millionen ist.

Altensteig, 24. Okt. (Mordanschlag.) Der verwitwete Schreiner Georg Mast brachte im Siebenmorgenwäldle an der Straße nach Egenhausen bei einer Zusammenkunft der ledigen 38 Jahre alten Luise Luz, Tochter des Taglöhners Luz von hier, einige Revolverschüsse in den Kopf bei und suchte sie zu töten. Trotz des großen Blutverlustes hatte sie noch die Kraft, sich bis zu ihrer Behausung zu schleppen, von wo sie in das Krankenhaus gebracht wurde, wo sie lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Was den Mann zu dieser Tat führte, ist noch unbekannt.

Schramberg, 24. Okt. (Wieder sehend.) Dem Fabrikarbeiter Gustav Vollmer, der wegen plötzlichen Verlustes der Sehkraft in die Tübinger Augenklinik verbracht werden mußte, konnte dort durch Behandlung mit Elektrizität das Augenlicht wiedergegeben werden.

Stuttgart, 24. Okt. (Erntehilfe für die Landwirtschaft.) Die Studentenhilfe Tübingen hat im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer sich bereit erklärt, sofort Studenten zu den Erntegeschäften in der Landwirtschaft gegen Ersatz des Fahrgeldes und freie Station zur Verfügung zu stellen. Wenn eine größere Anzahl Studenten angefordert wird, ist das Rektorat und das Kultministerium in dankenswerter Weise bereit, den Beginn der Vorlesungen zu verschieben. Die Landwirte, die Arbeitskräfte benötigen, haben sich direkt telephonisch an die Studentenhilfe Tübingen (Telephon 153) zu wenden.

Ohrenbach OA. Künzelsau, 24. Okt. (Anschlag.) Als ein 10jähriger Sohn eines Landwirts die Kühe weidete, kam ein Handwerksbursche auf ihn zu und erkundigte sich nach dem Weg. In dem Augenblick, als der Knabe Antwort gab, spritzte ihm der Vagabund eine ätzende Flüssigkeit ins Gesicht, die eine schwere Verbrennung des Gesichts zur Folge hatte. Der Junge liegt schwer darnieder.

Ulm, 23. Okt. (Konsumverein.) Die Konsum- und Spargenossenschaft Ulm und Umgebung hielt am Sonntag ihre 56. Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl der Genossenschaft ist auf 10 845 gestiegen, der Umsatz von 13 auf 38 Mill. Im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres beträgt er schon

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

52 Millionen. Bei dieser Entwicklung ist es notwendig, daß die Genossenschaft ein höheres Betriebskapital in die Hände bekommt. Es wurde deshalb beschlossen, die Anteilscheine auf 2000 Mark zu erhöhen. Der Reingewinn für 1921—22 beträgt 674 664 Mark. Die Mitglieder erhalten einen Rabatt von 5 Prozent und 1 Prozent Rückvergütung aus dem Umsatz. Der Bau- und Erneuerungsfonds wurde mit 130 000 Mark bedacht. Im Laufe des Geschäftsjahres sind neue Läden in Schrillingen, Blaubeuren, Klingenstein, Weißenhorn, Senden, Ay, Allmendingen, Altenstadt a. Iller, Illertissen, Laupheim errichtet worden, die einen außerordentlich hohen Umsatz aufweisen.

Ravensburg, 24. Okt. (Gefährliches Spiel.) Schüler vergnügten sich in der Kiesgrube mit dem Hin- und Herfahren mit der Rollbahn und fuhren auf das hohe Gerüst hinaus. Den Rollwagen konnten sie nicht mehr anhalten und nur durch Abspringen in der letzten Sekunde retteten sie sich vor dem sicheren Tod. Der Wagen stürzte in die Tiefe und wurde stark beschädigt.

Ravensburg, 23. Okt. (Vielsagende Todesanzeige.) Die hiesigen Zeitungen bringen die folgende, zwar originelle, doch in jeder Hinsicht tieftraurige Todesanzeige: „Auf dem Felde des Entschädigungsverfahrens geblieben! In tiefer Erschütterung geben wir bekannt, daß unser Leidensgefährte Bergmann P. Graß, Mitglied der Ortsgruppe vertriebener Elsaß-Lothringer Dinslacken-Sterkrade sich aus Schwermut das Leben genommen hat. Ursache dieser Schwermut war die bisherige Erfolglosigkeit, auf Grund seines Entschädigungsanspruchs eine nennenswerte Hilfe zu erhalten, und die daraus sich ergebende Unmöglichkeit, seine siebenköpfige Familie mit dem Notwendigsten zu versorgen."

Baden.

Pforzheim, 24. Okt. Die Arbeitgeberverbände haben eine Verhandlung über die Festsetzung der Oktobergehälter abgelehnt. Die Angestellten-Gewerkschaften sowohl, als auch die Arbeitgeberverbände haben den Schlichtungsausschuß zur Entscheidung angerufen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

Ispringen, 24. Okt. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr brach in dem Hause des Landwirts August Grau am Ortseingang an der Erfinger Straße Feuer aus. In dem Hause befand sich früher die Wirtschaft zum Lamm. Das Feuer war in der Scheune entstanden, und zwar durch Selbstentzündung von gärendem Oehmd. Das Anwesen brannte völlig nieder. Der Hausrat wurde zum größten Teil gerettet, die Futtervorräte und das noch ungedroschene Getreide verbrannten. Das Haus war ziemlich alt, zweistöckig und war von zwei Familien bewohnt.

Konstanz, 24. Okt. Fünf Schweizerinnen kamen von der Leipziger Messe zurück. Beim Passieren der Grenze fielen sie durch ihre dicken, prächtigen Pelzgarnituren auf. Bei näherem Nachsehen stellte sich heraus, daß jede zwei Felle kunstgerecht aufeinander genäht hatte. Jede der spekulativen Valutaeldgenössinnen wurde in eine Geldstrafe von 500 000 Mark, zusammen 2½ Millionen Mark genommen. Die Felle wurden beschlagnahmt.

Lahr, 23. Okt. Auf der Station Friesenheim wurde der verheiratete Eisenbahnarbeiter Ehret von Schutttern beim Abspringen von einem Zug überfahren und so schwer verletzt, daß er starb. — Die weltbekannte Schnupftabakfabrik, das Handels- und Fabrikgeschäft Gebr. Lotzbeck, ist an den Großkaufmann Karl Ehrhardt in Hamburg, einen gebürtigen Lahrer, verkauft worden. — Bei der Fremdenkontrolle wurden in einem hiesigen Hotel fünf Personen, drei Burschen und zwei Mädchen im Alter von 16—18 Jahren festgestellt, die dort seit etwa 8 Tagen wohnten und völlig mittellos waren.

Schopfheim, 22. Okt. Eine schwere Bluttat wurde hier auf der Landstraße im Vorort Gündenhausen verübt. Gendarmeriewachtmeister Oxendorff wollte zwei Vagabunden festnehmen, als plötzlich ein Schuß fiel und den Gendarmen in den Kopf traf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Ob der pflichttreue Beamte, der verheiratet ist, mit dem Leben davonkommt, erscheint zweifelhaft. Der Täter wurde am Abend verhaftet.

Mosbach, 23. Okt. Vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts Mosbach fand letzter Tage der erste Verhandlungstermin in der Valutaschuld der Unterbadischen Viehzuchtgenossenschaft statt. Der Vorschußverein Mosbach hatte auf über 1 200 000 Mark verfallene Zinsen geklagt. Von dem Vertreter des Vorschußvereins wurde betont, daß gerade die Beklagten das größte Interesse an einer raschen Erledigung der Sache haben müßten, da die Hauptschuld mit 335 000 Franken bei dem heutigen Markkurs und der schweizerischen Frankenwährung bereits 175 000 000 Mark und in absehbarer Zeit vielleicht schon 300 Millionen betragen. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und verkündete Beweisbeschluß, wonach die Akten des Verbandes und des Ministeriums erhoben werden.

Heidelberg, 23. Okt. Heute nachmittag vier Uhr wurde im Beleidigungsprozeß des deutschnationalen Landtagsabg. Mager gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Heidelberger Tageblattes", Dr. Pfeffer, von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil verkündet. Es erging dahin: Das gegen den Angeklagten ausgesprochene freisprechende Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte auf Grund der §§ 185 und 200 des Strafgesetzbuches wegen Beleidigung zu 1000 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens beider Instanzen verurteilt. Dem Privatkläger wird das Recht der Veröffentlichung des Urteils im „Heidelberger Tageblatt" zugesprochen. — In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß in den fraglichen Zeitungsartikeln wegen des Ankaufs der Luftschiffhallen in Lahr-Dinglingen gegen den Privatkläger erhobenen Vorwürfe unbegründet sind. Die Verhandlung hat auch nichts ergeben, was den Privatkläger wegen seines Verhältnisses zur Firma Honnef belasten könnte. Das ganze Geschäft, das der Abg. Mager für die Firma Honnef mit der Entente abgeschlossen hat, sei vom kaufmännischen Standpunkt aus in keiner Weise zu beanstanden, zumal auch dem Reich keinerlei Schaden dadurch erwachsen sei.

Mannheim, 23. Okt. In den Werken der Firma Lanz warf ein 26jähriger unverheirateter Arbeiter während der Frühstückspause einem älteren Arbeitskollegen ein zusammengeballtes Papier an den Kopf. Darüber wurde der Getroffene so erregt, daß er dem Werfer einen Schraubenschlüssel ungewollt so heftig auf den Kopf schlug, daß der junge Mann starb.

Mannheim, 24. Okt. Der Handgranatenanschlag auf die Mannheimer Börse vom 5. September dieses Jahres hatte gestern ein Nachspiel vor dem Mannheimer Schwurgericht. Angeklagt waren der 19 Jahre alte Bürogehilfe Paul Janssen aus Mannheim, der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Schumm aus Mannheim, der 22 Jahre alte Bankbeamte Heinrich Förster aus München und der 25 Jahre alte Uhrmacher Emil Maurice aus München wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz, Verabredung zu diesem Verbrechen und Vergehen gegen das Gesetz über den Besitz von Waffen vom 31. Januar 1919. Janssen hat an dem erwähnten 7. September in den Foyers Börsensaal in Mannheim eine Stielhandgranate geworfen, die einen Sachschaden von rund 40 000 Mark anrichtete. Janssen, der Mitglied der Nationalsozialistischen Partei ist, erklärte, er habe nur einen Schreckschuß, einen Warnungsruf gegen das jüdische Großkapital beabsichtigt. Die Handgranate war ihm von den Mitangeklagten besorgt worden. Das Gericht erklärte die Angeklagten nur eines Vergehens gegen das Gesetz über den Besitz von Waffen schuldig, worauf Janssen zu neun Monaten Gefängnis, Schumm zu sechs Monaten, Förster zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Die Anklage gegen Maurice wurde, weil die Geschworenen sich zu Ungunsten des Angeklagten geirrt hätten, auf die nächste Schwurgerichtsperiode verschoben.

Vermischtes.

Aus Vorarlberg, 24. Okt. (Betriebseinstellung.) Die Bodenseewerft Hard vorm. Plunder hat seit einigen Tagen ihre Pforten geschlossen und die Arbeiter entlassen. Die hohen Anschaffungspreise für Holz und die hohen Regiekosten machten den Weiterbetrieb unrentabel. Wenn man bedenkt, daß für ein Ruderboot, das 1914 600 Kronen kostete, die Summe von 400 Franken (gleich 5 Millionen Kronen) verlangt wird, so braucht man sich nicht wundern, daß der Absatz stockt.

Die billigste Zigarette 10 Mark. Die kartellierten Zigarettenfabriken haben den Kleinhändlern neue Preise für Zigaretten vorgeschrieben. Alle vom 20. Oktober ab von den Fabriken neu bezogene Ware ist zu den neuen Preisen zu verkaufen. Diese sind so bemessen, daß die billigste Zigarette 10 Mark kostet.

Ein Haus für ein Schwein. Ein Einwohner in Frankenhausen kaufte vor einem halben Jahre von einer Baugenossenschaft ein Häuschen für 47 000 Mark und wollte die Summe ratenweise abzahlen. Von seinen beiden fetten Schweinen verkaufte er aber jetzt eines für 48 000 Mark, so daß er den Kaufpreis für das Haus vollständig abtragen konnte.

Die hohen Schuhpreise. Durch die fortwährende Entwertung der Mark hat auf dem Ledermarkt wieder eine Steigerung eingesetzt, die sich gegen den vorigen Monat beinahe um das Doppelte erhöht hat. Für ein Pfund Sohlleder werden bis 1400 an der Haut verlangt, während für Crupons 1600 und 1800 Mark gefordert werden. Für das Schuhmachergewerbe bedeutet dies geradezu den Untergang. Die Bevölkerung kann diese Preise nicht mehr erschwingen, und der Schuhmacher ist nicht mehr in der Lage, diese 30—35 000 Mark für eine halbe Haut Leder zusammenzubringen, umsomehr, als auch alle anderen Materialien zur Herstellung für Schuhwerk und Reparaturen ins Riesenhafte gestiegen ist. Ein Schuhnagel kostet 40—50 Pfennig, eine Rolle Drahtgarn 80—120 M., eine Rolle Seide bis 700 Mark.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Okt. (Obst- und Gemüsemarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins hat der Obstgroßmarkt sehr starke Zufuhr. Zähler stoßen jetzt vor Eintritt des Frostes alles Obst ab, das nicht haltbar ist. Feine Tafelbirnen werden knapp. Haltbare Winteräpfel kommen in nächster Zeit jedenfalls genügend, da infolge des Zurückgehens der Mostobstpreise mehr Tafelobst gepflückt wird. Ueberfluß herrscht zur Zeit in geringen Äpfeln und Birnen; mit dieser Ware wird das Publikum auf dem Markt und in den Läden übervorteilt. Schweizer Wasserbirnen und Fellbacher Mostbirnen werden als „Bergamotten" angeboten. Weintrauben und Fellbacher Mostbirnen stiegen außerordentlich im Preis; die Nußernte wird zum größten Teil zur Oelbereitung verwendet. Amerikaner Taylor-Weintrauben kosteten heute 30 Mark engros. Das Mostobst geht weiter im Preis zurück, die Nachfrage ist gering; für den Zentner wurden 300—350 Mark bezahlt. — Auf dem Gemüsemarkt ist die Zufuhr erheblich geringer, die Preise gehen sprungweise in die Höhe. Kartoffeln sind noch immer knapp, der Preis hat stark angezogen; die andauernd naßkalte Witterung und Leutenmangel verzögern die Ernte und die Abfuhr.

Stuttgart, 24. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 69 Ochsen, 29 Bullen, 309 Jungbullen, 200 Jungrinder, 356 Kühe, [illegible] Kälber, 449 Schweine, 7 Schafe, 3 Ziegen. Unverkauft blieben 31 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 11 800—12 500, 2. 9500—11 200, Bullen 1. 11 [illegible] bis 11 400, 2. 9800—10 600, Jungrinder 1. 12 000—12 [illegible], 2. 10 400—11 500, 3. 9400—10 000, Kühe 1. 8800—9600, 2. 7000—8200, 3. 5000—6200, Kälber 1. 13 300—14 000, 2. 12 [illegible] bis 13 200, 3. 11 000—12 200, Schweine 1. 29 000—31 000, 2. 26 500—28 500, 3. 23 500—25 500 Mark. Verlauf des Marktes bei Großvieh und Kälbern belebt, bei Schweinen mäßig.

Ulm, 24. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zutrieb: 21 Stück Großvieh, 58 Kälber, 48 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 2. 9500—10 500, Bullen 1. 10 000—10 800, 2. 9000—10 000, Rinder 1. 11 000—11 800, 2. 9500—10 500, Kühe 1. 9500—10 000, 2. 6800—7500, 3. 4500—6[illegible], Kälber 1. 13 000—14 000, 2. 12 000—12 600, 3. 10 000—11 500, Schweine 1. 27 500—28 500, 2. 24 500—26 500, 3. 22 000—23 000 Mark. Marktverlauf: lebhaft.

34 000 Mark für 100 Kilo Weizenmehl. Wie aus Mannheim gemeldet wird, verkauften die Pfälzischen Mühlenwerke den Doppelzentner Weizenmehl Spezial 0 zu 32 500 M. bahnfrei Mannheim, doch wurden, wie man weiter hört, sogar 34 000 Mark verlangt.

Rückgang der österreichischen Viehpreise. In letzter Zeit sind im Passauer Bezirk die Preise für Vieh beträchtlich gefallen. Für eine Kuh, die vor kurzem noch mit 7 Millionen Kronen bezahlt werden mußte, werden jetzt nur mehr 4 Millionen Kronen gelöst. Der Preis eines Fohlen, der auf 3 Millionen Kronen veranschlagt wurde, ist auf 2 Millionen Kronen zurückgegangen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Okt. Der Landtagsabgeordnete Fauser, Mitglied der Kommunistischen Partei, ist wegen parteischädigendem Treiben aus der Partei ausgeschlossen worden. Auf Grund des Wahlgesetzes des Württ. Landtags ist das Mandat eines Abgeordneten erloschen, wenn er aus der Partei ausscheidet, der die Wählervereinigung angehört, von der

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm. [29

Als der Frühling nahte, begannen wieder die Deicharbeiten; mit einem Kajedeich wurde zum Schutz der jetzt aufzubauenden neuen Schleuse die Lücke in der westlichen Deichlinie geschlossen, halbmondförmig nach innen und ebenso nach außen; und gleich der Schleuse wuchs allmählich auch der Hauptdeich zu seiner immer rascher herzustellenden Höhe empor. Leichter wurde dem leitenden Deichgrafen seine Arbeit nicht, denn an Stelle des im Winter verstorbenen Jewe Manners war Ole Peters als Deichgevollmächtigter eingetreten. Hauke hatte nicht versuchen wollen, es zu hindern; aber anstatt der ermutigenden Worte und der dazugehörigen natürlichen Schläge auf seine linke Schulter, die er so oft von dem alten Paten seines Weibes einkassiert hatte, kamen ihm jetzt von dem Nachfolger ein heimliches Widerhalten und unnötige Einwände und waren mit unnötigen Gründen zu bekämpfen; denn Ole gehöre zwar zu den Wichtigen, aber in Deichsachen nicht zu den Klugen; auch war von früher her der „Schreiberkrieg" ihm immer noch im Wege.

Der glänzendste Himmel breitete sich wieder über Meer und Marsch, und der Koog wurde wieder bunt von starken Rindern, deren Gebrüll von Zeit zu Zeit die weite Stille unterbrach; unablässig sangen in hoher Himmelsluft die Lerchen, aber man hörte es erst, wenn einmal auf eines Atemzuges Länge der Gesang verstummt war. Kein Unwetter störte die Arbeit, und die Schleuse stand schon mit ihrem ungestrichenen Balkengefüge, ohne daß auch nur in einer Nacht sie eines Schutzes von dem Interimsdoch bedurft hätte; der Herrgott schien seine Gunst dem neuen Werke zuzuwenden. Auch Frau Elkes Augen lachten ihrem Manne zu, wenn er auf seinem Schimmel draußen von dem Deich nach Hause kam: „Bist doch ein braves Tier geworden!" sagte sie dann und klopfte den blanken Hals des Pferdes. Hauke aber, wenn sie das Kind am Halse hatte, sprang herab und ließ das winzige Dinglein auf seinen Armen tanzen; wenn dann der Schimmel seine braunen Augen auf das Kind gerichtet hielt, dann sprach er wohl: „Komm her; sollst auch die Ehre haben!" und er setzte die kleine Wienke — denn so war sie getauft worden — auf seinen Sattel und führte den Schimmel auf der Werft im Kreise herum. Auch der alte Eschenbaum hatte mitunter die Ehre; er setzte das Kind auf einen schwanken Ast und ließ es schaukeln. Die Mutter stand mit lachenden Augen in der Haustür; das Kind aber lachte nicht, seine Augen, zwischen denen ein feines Näschen stand, schauten ein wenig stumpf ins Weite, und die kleinen Hände griffen nicht nach dem Stückchen, das der Vater ihr hinhielt. Hauke achtete nicht darauf, er wußte auch nichts von so kleinen Kindern; nur Elke, wenn sie das helläugige Mädchen auf dem Arm ihrer Arbeitsfrau erblickte, die mit ihr zugleich das Wochenbett bestanden hatte, sagte mitunter schmerzlich: „Das meine ist noch nicht so weit wie deines, Stina!" und die Frau, ihren dicken Jungen, den sie an der Hand hatte, mit derber Liebe schüttelnd, rief dann wohl: „Ja, Frau, die Kinder sind verschieden; der da, der stahl mir schon die Aepfel aus der Kammer, bevor er übers zweite Jahr hinaus war!" Und Elke strich dem dicken Buben sein Kraushaar aus den Augen und drückte dann heimlich ihr Allas Kind ans Herz.

— — Als es in den Oktober hineinging, stand an der Westseite die neue Schleuse schon fest in dem von beiden Seiten schließenden Hauptdeich, der bis auf die Lücken bei dem Priehle nun mit seinem sanften Profile ringsum nach den Wasserseiten abfiel und um fünfzehn Fuß die ordinäre Flut überragte. Von seiner Nordwestecke sah man an Jeversholig vorbei ungehindert in das Wattenmeer hinaus; aber freilich auch die Winde faßten hier schärfer; die Haare flogen, und wer hier ausschauen wollte, der mußte die Mütze fest auf dem Kopf haben.

Zu Ende November, wo Sturm und Regen eingefallen waren, blieb nur noch hart am alten Deich die Schlacht zu schließen, auf denen Grunde an der Nordseite das Meerwasser durch den Priehl in den neuen Koog hineinschoß. Zu beiden Seiten standen die Wände des Deiches; der Abgrund zwischen ihnen mußte jetzt verschwinden. Ein trocken Sommerwetter hätte die Arbeit wohl erleichtert; aber auch so mußte sie getan werden, denn ein aufbrechender Sturm konnte das ganze Werk gefährden. Und Hauke setzte alles daran, um jetzt den Schluß herbeizuführen. Der Regen strömte, der Wind pfiff; aber seine hagere Gestalt auf dem feurigen Schimmel tauchte bald hier, bald dort aus den schwarzen Menschenmassen empor, die oben wie unten an der Nordseite des Deiches neben der Schlucht beschäftigt waren. Jetzt sah man ihn unten bei den Sturzkarren, die schon weither die Kleierde aus dem Vorlande holen mußten, und von denen eben ein gedängter Haufen bei dem Priehle anlangte und seine Last dort abzuwerfen suchte. Durch das Geklatsch des Regens und das Brausen des Windes klangen von Zeit zu Zeit die scharfen Befehlsworte des Deichgrafen, der heute hier allein gebieten wollte; er rief die Karren nach den Rummern vor und wies die Drängenden zurück; ein „Halt!" scholl von seinem Munde, dann ruhte unten die Arbeit; „Stroh! ein Fuder Stroh hinab!" rief er denen droben zu, und von einem der oben haltenden Fuder stürzte es auf den nassen Klei hinunter. Unten sprangen Männer dazwischen und zerrten es auseinander und schrien nach oben, sie nur nicht zu begraben. Und wieder kamen neue Karren, und Hauke war schon wieder oben und sah von seinem Schimmel in die Schlucht hinab, und wie sie dort schaufelten und stürzten; dann warf er seine Augen na dem Hof hinaus. Es wehte scharf, und er sah, wie mehr und mehr der Wasserstrom am Deich hinaufklimmte und wie die Wellen sich noch höher hoben; er sah auch, wie die Leute triefen und kaum atmen konnten in der schweren Arbeit vor dem Winde, der ihnen die Luft am Munde abschnitt, und vor dem kalten Regen, der sie überströmte. „Ausgehalten, Leute! Ausgehalten!" schrie er zu ihnen hinab. „Nur einen Fuß noch höher; dann ist's genug für diese Flut!" Und durch alles Getöse des Wetters hörte man das Geräusch der Arbeiter: das Klatschen der hineingestürzten Kleimassen, das Rasseln der Karren und das Rauschen des von oben hinabgelassenen Strohes ging unaufhaltsam vorwärts.

(Fortsetzung folgt.)

für den Landtag v[illegible]
schluß wird der Abg[illegible]
scheiden und der G[illegible]
Stelle treten.

Düsseldorf, 25 [illegible]
aus Opladen melden[illegible]
Reinhold Kemmler [illegible]
er drei andere Perso[illegible]
der anscheinend in e[illegible]
begehen wollte, zünd[illegible]
seiner Wohnung ein[illegible]
befestigt war, und set[illegible]
sowie dessen Braut [illegible]
Zündschnur zu löschen[illegible]
die unter furchtbaren [illegible]
alle vier Personen.

Gersfeld, 25. [illegible]
Ingenieur Hentzen [illegible]
schwachem Ostwind [illegible]
vollführen. Er stell[illegible]
denn bisher ist es n[illegible]
in schwachem Ostwin[illegible]
Ein Fräulein Hansen [illegible]
losfliegende Frau de[illegible]

Leipzig, 24. Ok[illegible]
Kaufmann Göthe au[illegible]
präsidenten und des [illegible]
nis und legte ihm [illegible]
Beleidigten wurde [illegible]
sprochen. Der Angek[illegible]
Versammlung die [illegible]
und Schieber, die be[illegible]

Berlin, 24. Okt[illegible]
hervorragender Fina[illegible]
Berlin eingeladen, u[illegible]
Maßnahmen zur Sta[illegible]
wärtigen Lage Deut[illegible]
Beratungen werden, [illegible]

Berlin, 24. Ok[illegible]
befaßte sich heute m[illegible]
Untersuchungsausschu[illegible]
vorschlagen soll. — [illegible]
beschloß, dafür einzu[illegible]
forderlichen Mittel [illegible]
Wohnungsabgabe vo[illegible]
wird. — Der sozia[illegible]
nehmigte heute nach[illegible]
wonach die Versicheru[illegible]
erstmalig auf 840 00[illegible]

Berlin, 25. Okt[illegible]
im Reichstag eine [illegible]
der Verurteilung der [illegible]
des Journalisten F[illegible]
Zuchthaus durch das [illegible]
Die Reichsregierung [illegible]
das Verbrechen des [illegible]
erblickt wurde, daß d[illegible]
sationen Mitteilungen [illegible]
gesetzen verboten sind, [illegible]
Rechtsprechung für v[illegible]
hält, ferner, wie sie [illegible]
Volksgerichte geschaffe[illegible]
die deutsche Rechtsein[illegible]
was sie für die Opfer [illegible]

Berlin, 25. Okt. [illegible]
Mk. 4408.95.

Paris, 24. Oktob[illegible]
Vorschlag des Landw[illegible]
neben den übrigen [illegible]
die Lieferung des er[illegible]
französische Landwirtsch[illegible]

Paris, 24. Oktob[illegible]
Gesetzentwurf zugegang[illegible]
rung der polnischen R[illegible]
lionen Franken, für d[illegible]
zu liefern hat, gewähr[illegible]
angeführt, daß die p[illegible]
Februar 1921 zur B[illegible]
die in Frankreich vorge[illegible]
Die französische Presse [illegible]
Kenntnis gegeben und [illegible]
gaben es sind, die die [illegible]
nichts vorzunehmen ge[illegible]
zu treffen.

Cherbourg, 24. [illegible]
Morillet", das nach [illegible]
an seinem Bestimmung[illegible]
sind auf der Suche n[illegible]
früheres deutsches Unte[illegible]
schutznetzen des Hafens [illegible]

London, 24. Okt. [illegible]
in der erklärt wird, es [illegible]
Regierung den Aufschu[illegible]
den 13. November fest[illegible]
finden sollte, vorgeschlo[illegible]
werde einen Antrag an[illegible]
unvorhergesehene Ereig[illegible]

Konstantinopel, 2[illegible]
christlichen Bevölkerung [illegible]

Ein Nachspi[illegible]

Leipzig, 24. Okt. [illegible]
Kapitänleutnant Dietrich[illegible]
mörder hat der Staatsg[illegible]
ihr das Urteil gefällt. [illegible]
sprochen, der Angeklagte [illegible]
Ziffer 1 der Verordnung [illegible]
Republik vom 26. 6. 22 [illegible]
Unglücksstrafe von 6 Mo[illegible]
im Monat Untersuchung[illegible]
heute 9 Monate Gefängn[illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für den Landtag vorgeschlagen wurde. Mit diesem Ausschluß wird der Abgeordnete Fausel aus dem Landtag ausscheiden und der Gerber Albert Fischer-Metzingen an seine Stelle treten.

Düsseldorf, 25. Okt. Wie die „Düsseldorfer Nachrichten" aus Opladen melden, brachte sich der in Oettingen wohnende Reinhold Kemmler auf furchtbare Weise ums Leben, wobei er drei andere Personen mit sich in den Tod nahm. Kemmler, der anscheinend in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begehen wollte, zündete auf einem Weideplatz in der Nähe seiner Wohnung eine Zündschnur an, die an einer Granate befestigt war, und setzte sich auf letztere. Einer seiner Freunde, sowie dessen Braut und dessen Mutter eilten herzu um die Zündschnur zu löschen. Es war aber bereits zu spät und die unter furchtbarem Knall explodierende Granate zerriß alle vier Personen.

Gersfeld, 25. Okt. Gestern nachmittag gelang es dem Ingenieur Hentzen am Osthang der Wasserkuppe bei sehr schwachem Ostwind einen Segelflug von 40 Minuten zu vollführen. Er stellte dabei eine neue Weltleistung auf, denn bisher ist es noch niemand gelungen, an einem Osthang in schwachem Ostwind mit einem Segelflugzeug zu fliegen. Ein Fräulein Hansen aus Magdeburg blieb als erste motorlosfliegende Frau der Welt 5 Minuten in der Luft.

Leipzig, 24. Okt. Der Staatsgerichtshof verurteilte den Kaufmann Göthe aus Halle wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zu 9 Monaten Gefängnis und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf. Dem Beleidigten wurde außerdem das Publikationsrecht zugesprochen. Der Angeklagte bezeichnete in einer nationalistischen Versammlung die Mitglieder der Regierung als Lumpen und Schieber, die beseitigt werden müßten.

Berlin, 24. Okt. Die Reichsregierung hat eine Reihe hervorragender Finanzsachverständiger des Auslands nach Berlin eingeladen, um mit ihnen darüber zu beraten, welche Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergriffen werden können. Die Beratungen werden, wie wir erfahren, in Kürze stattfinden.

Berlin, 24. Okt. Der Steuerausschuß des Reichstags befaßte sich heute mit der Anzeigensteuer. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die endgültige Regelung vorschlagen soll. — Der Wohnungsausschuß des Reichstags beschloß, dafür einzutretn, daß zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die nächstjährige Bauperiode eine Wohnungsabgabe von 500% der Friedensmiete erhoben wird. — Der sozialistische Ausschuß des Reichstags genehmigte heute nachmittag eine Verordnung der Regierung, wonach die Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung erstmalig auf 840000 Mk. festgesetzt wird.

Berlin, 25. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die sich mit der Verurteilung der drei Zeitungsberichterstatter, darunter des Journalisten Fechenbach, zu insgesamt 33 Jahren Zuchthaus durch das Volksgericht in München beschäftigt. Die Reichsregierung wird gefragt, ob ihr bekannt sei, daß das Verbrechen des Landesverrats von dem Gericht darin erblickt wurde, daß die Berichterstatter über Geheimorganisationen Mitteilungen gemacht haben, die nach den Reichsgesetzen verboten sind, weiter, ob die Reichsregierung diese Rechtsprechung für vereinbar mit den bestehenden Gesetzen hält, ferner, wie sie gegenüber dem durch die bayerischen Volksgerichte geschaffenen Zustand die Rechtssicherheit und die deutsche Rechtseinheit wieder herzustellen gedenke und was sie für die Opfer der Volksgerichtsjustiz tun wolle.

Berlin, 25. Okt. Der Dollarkurs betrug am Dienstag Mk. 4408.95.

Paris, 24. Oktober. Im heutigen Ministerrat ist auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers beschlossen worden, neben den übrigen Sachlieferungen von Deutschland auch die Lieferung des erforderlichen Stickstoffdüngers für die französische Landwirtschaft zu verlangen.

Paris, 24. Oktober. Der französischen Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem die französische Regierung der polnischen Regierung einen Kredit bis zu 400 Millionen Franken, für den die polnische Regierung Garantien zu liefern hat, gewährt. In der Begründung hierzu wird angeführt, daß die polnische Regierung diesen Kredit im Februar 1921 zur Bestreitung von Organisationsausgaben, die in Frankreich vorgenommen werden sollen, verlangte. — Die französische Presse hat bis jetzt von diesem Antrag keine Kenntnis gegeben und auch nicht angedeutet, was für Ausgaben es sind, die die polnische Regierung innerhalb Frankreichs vorzunehmen gedenkt, um Organisationsverbesserungen zu treffen.

Cherbourg, 24. Oktober. Das Unterseeboot „Roland Morillet", das nach dem Orient entsandt worden war, ist in seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Torpedoboote sind auf der Suche nach ihm. Es handelt sich um ein früheres deutsches Unterseeboot, das 1916 in den Torpedoschutznetzen des Hafens von Le Havre erbeutet worden war.

London, 24. Okt. Reuter veröffentlicht eine Information, in der erklärt wird, es sei unzutreffend, daß die britische Regierung den Aufschub der Orientfriedenskonferenz, die auf den 13. November festgesetzt war, und die in Lausanne stattfinden sollte, vorgeschlagen habe. Die britische Regierung werde einen Antrag auf Vertagung nicht stellen, außer wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

Konstantinopel, 23. Okt. Nahezu die Gesamtheit der christlichen Bevölkerung verläßt Thrazien.

Ein Nachspiel zum Rathenau-Prozeß.

Leipzig, 24. Okt. In dem Prozeß gegen Dr. Stein und Kapitänleutnant Dietrich wegen Begünstigung der Rathenaumörder hat der Staatsgerichtshof heute nachmittag gegen 5½ Uhr das Urteil gefällt. Der Angeklagte Stein wurde freigesprochen, der Angeklagte Dietrich wegen Vergehens gegen § 5 Ziffer 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik vom 26. 6. 22 wegen Begünstigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Auf die Strafe wird ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. Der Reichsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wird ausgesprochen, daß sich die Verdachtsgründe gegen Stein nicht bestätigt hätten. Dietrich sei es mildernd angerechnet worden, daß seine Begünstigung seiner Kameradschaftlichkeit entsprungen sei. Andererseits handle es sich um Begünstigung feiger Meuchelmörder, die eine entsprechende Sühne finden müsse. — Ueber den Antrag der Verteidigung, dem freigesprochenen Dr. Stein wegen seiner Untersuchungshaft Schadensersatzansprüche zuzubilligen, soll noch besonders entschieden werden.

Empfang von Vertretern aus den zerstörten Gebieten durch den Reichskanzler.

Berlin, 25. Okt. Der Reichskanzler empfing gestern die Vertreter des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs unter Führung des Redakteurs des „Pruple", Grumbach. Staatssekretär Müller vom Reichsministerium für Wiederaufbau und Reichstagsabgeordneter Silberschmidt wohnten dem Empfang bei. Der Anlaß des Besuchs war der gestern erfolgte Abschluß des Abkommens zwischen dem Aktionskomitee und dem Verband sozialer Baubetriebe für die zerstörten französischen Gebiete. Der Reichskanzler brachte das Interesse der Reichsregierung zu dem Vertragsabschluß zum Ausdruck und erklärte, daß er die Durchführung des Abkommens nach Möglichkeit unterstützen werde. Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zu einer Einigung über die Höhe der deutschen Kohlenlieferungen komme, die den lebensnotwendigen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft hinreichend Rechnung trage.

Devisen-Verordnung und wirtschaftliche Not.

Berlin, 25. Okt. Das Reichskabinett erörterte gestern nachmittag die Vorschläge des Reichswirtschaftsministers auf Abänderung der Devisenverordnung. Die Beratungen wurden noch nicht abgeschlossen. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Nach der „Vossischen Zeitung" dürfte die Veröffentlichung der abgeänderten Devisenverordnung voraussichtlich morgen erfolgen.

Wie die Blätter schreiben, soll die Verhandlungspause des Reichstags von den Fraktionen dazu benutzt werden, die Meinungsverschiedenheiten darüber, welche Schritte zu unternehmen sind, um der Not dieses Winters zu steuern, auszugleichen. Die „Germania", die die Situation als ernst bezeichnet, erklärt, daß die Notstandsaktion der Regierung nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe. Laut „Vorwärts" beschäftigte sich gestern nach Beendigung der Reichstagssitzung die sozialdemokratische Fraktion nochmals mit dem von ihr am Montag aufgestellten finanz- und wirtschaftspolitischen Programm. Die Fraktion stimme darin überein, daß es unmöglich sei, mit der Durchführung ihrer Forderungen bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags zu warten, sondern daß dazu sofort das Notwendige getan werden muß.

Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis 1925.

Berlin, 25. Okt. Der Reichstag nahm heute das Angestelltenversicherungsgesetz endgültig in namentlicher Abstimmung an, ferner den Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert bis zum 30. Juni 1925 mit 314 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Präsident Löbe stellte fest, daß die Annahme des Antrags mit der für die Verfassungsänderung notwendigen Zweidrittelmehrheit erfolgt ist und daß das bisherige Provisorium nunmehr beendet sei. Ueber den Eventualantrag Hergt (D.N.), das Inkrafttreten dieses Gesetzes auf zwei Monate auszusetzen, wird ebenfalls namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 310 gegen 77 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt, hat also nicht das notwendige Drittel der anwesenden Abgeordneten zur Unterstützung gefunden. Es folgt die Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Getreide. Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung soll der Preis für das erste Drittel der Umlage für Roggen 28 300 Mark betragen, für Weizen 30 300 Mark, für Gerste 27 000 und für Hafer 25 500 Mark die Tonne. Der Antrag der Kommunisten auf Wiedereröffnung der Aussprache wird gegen die Kommunisten abgelehnt. Der Gesetzentwurf über die Getreideumlage wird darauf in der Ausschußfassung mit 236 gegen 160 sozialistische Stimmen angenommen. Abg. Ledebour (bei keiner Fraktion) beantragt darauf, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, um den Reichskanzler aufzufordern, sich darüber zu äußern, auf welche Parteien er nach dieser Abstimmung seine Politik zu stützen gedenke. Der Antrag wird abgelehnt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Reichstag vertagt sich auf Dienstag, 7. November, nachmittags 3 Uhr.

Das Ende der vorläufigen Reichspräsidentschaft.

Berlin, 25. Okt. Anschließend an die Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 begab sich Reichstagspräsident Löbe zum Reichspräsidenten Ebert, um ihm Mitteilung von dem Beschluß des Reichstags zu machen. Beim Reichspräsidenten waren bereits der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern anwesend. Der Reichstagspräsident richtete an den Reichspräsidenten eine Ansprache, worauf dieser erwiderte. Zum Zeichen der Beendigung des provisorischen Zustandes wurde auf dem Gebäude des Reichspräsidenten dessen Standarte gehißt, die nunmehr bei seiner Anwesenheit ständig gehißt werden wird. Eine halbe Stunde später machte der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten einen Gegenbesuch.

Die vertagte Regierungskrise.

Berlin, 24. Okt. Es ist wieder einmal alles abgesagt worden: die Krise, die angebliche programmatische Erklärung des Kanzlers in der Vollversammlung des Reichstags und anscheinend auch die Besprechung mit den Parteiführern, die gestern ein wenig plötzlich und unvermittelt unterbrochen worden war. Man hat, nachdem man ein bis zwei Tage mit dem Feuer gespielt hatte, vor dem letzten Schritt doch zurückgeschent; auch die Sozialdemokraten haben es offenbar diesmal noch nicht auf das Biegen oder Brechen ankommen lassen wollen. Indem sie ihre Fraktionsberatung erst nach der Plenarsitzung und dem Beschluß, auf 14 Tage auseinanderzugehen, ansetzten, gaben sie zu erkennen, daß auch sie einstweilen die Entscheidung zu vertagen wünschten. Dennoch war es wohl mehr als blinder Lärm, und was jetzt nicht zum Austrag gekommen ist, wird im November so oder so seine Lösung finden müssen. Schon die Frage der Devisenverordnung, über die, wenngleich Dr. Hermes seinen Widerstand gegen die innere Goldanleihe jetzt aufgegeben haben soll, in Regierung wie Parlament die Meinungen nach wie vor auseinander gehen, wird solche Auseinandersetzung unaufschiebbar machen. Vielleicht sind diese gehäuften und auf die Länge schlechthin nicht zu ertragenden Krisen ein Zeichen der Gesundung; die Wehen, unter denen die Konsolidierung unseres Parteilebens, der Neuaufbau der Koalition, die Umbildung der Regierung sich vollziehen. Optimisten möchten sie dafür nehmen. Es ist aber keineswegs ausgeschlossen, daß sie nur neuer Zerrüttung den Weg bereiten. Streitfrage: Wie hoch wird der Dollar stehen, wenn im November der Reichstag wieder zusammentritt?

Postgebühren-Erhöhung ohne Ende.

Berlin, 25. Okt. Der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium beriet gestern die neuen Vorlagen über die Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren, die am 1. Dezember in Kraft treten sollen. Der Reichspostminister begründete die Gebührenerhöhung mit der unaufhaltsam fortschreitenden Markentwertung und der dadurch hervorgerufenen Verteuerung aller Betriebs- und Personalkosten. Die Postverwaltung bleibe mit den neuen Gebührenvorlagen noch weit hinter der Geldentwertung zurück, da bei der Annahme der vorgeschlagenen Sätze für das Jahr 1922 noch ein Defizit von 35 Milliarden Mark verbleibe. Die Verwaltung glaube aber, dem Volksganzen besser zu dienen, wenn sie die Gebühren nötigenfalls später wieder erhöhe, als wenn die Steigerung auf einmal so sprunghaft vorgenommen werde. Der Verkehrsbeirat stimmte den Ausführungen des Ministers zu. Die Gebühren für Postkarten, Briefe, dienstliche Aktenbriefe von Behörden, Drucksachen, Ansichtskarten, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen, Päckchen, sowie die Versicherungsgebühren werden verdoppelt. Postanweisungen kosten für 100 Mark 10 Mark, steigend bei 5000 bis 10 000 Mark auf 40 Mark. Der Tarifaufbau für den Paketverkehr wird in Erfüllung der wiederholt gestellten Anträge dahin abgeändert, daß die Gebühren unter Beibehaltung der ersten Gewichtsstufe bis 5 Kilo für das überschießende Gewicht von Kilo zu Kilo gestaffelt werden. Danach kosten Pakete in der Nahzone (bis 75 Kilometer) bis 5 Kilogramm 60 Mark und steigen bis 10 Kilogramm um 12 Mark je Kilogramm, von 11 bis 20 Kilogramm um je 24 Mark. In der Fernzone (über 75 Kilometer) werden die Sätze verdoppelt, ebenso die Auslandgebühren. Die Telegrammgebühren stellen sich wie folgt: für gewöhnliche Telegramme auf alle Entfernungen: 1. Grundgebühr 20 Mark, 2. Wortgebühr 10 Mark für jedes Wort, bei Orts- und Pressetelegrammen 10 Mark Grundgebühr und 5 Mark Wortgebühr. Beim Postscheckverkehr soll die Gebühr für Bareinzahlungen mit Zahlkarte der höheren Postanweisungsgebühr angepaßt, d. h. auf die Hälfte dieser Gebühr festgesetzt werden. Für bargeldlos beglichene Zahlkarten wird dieselbe Gebühr, im Höchstfall eine Gebühr von 50 Mark für die Zahlkarte erhoben. Für jede von der Zahlstelle des Postscheckamts bargeldlos und für jede an die Abrechnungsstelle der Reichsbank beglichene Auszahlung beträgt die Gebühr 1 v. T. des im Scheck angegebenen Betrags, für jede Barauszahlung durch eine Zahlstelle des Postscheckamts, sowie für die Ueberweisung des Schecks durch das Postscheckamt an eine Postanstalt und für jede weitere Behandlung des Schecks 5 v. T. des im Scheck angegebenen Betrags. — Die Vorlagen gehen nunmehr dem Reichsrat und dem Reichstagsausschuß zu.

Die neuen Beamtengehälter.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat bei der siebenten Ergänzung des Besoldungsgesetzes am Samstag folgende Grundgehaltssätze für den Monat angenommen:

A. Aufsteigende Gehälter:

Gruppe	1	Anfangsgehalt	9700 Mk.,	Endgehalt	12800	Mk.
„	2	„	10600 „	„	14100	„
„	3	„	11700 „	„	15500	„
„	4	„	12800 „	„	17000	„
„	5	„	14100 „	„	18700	„
„	6	„	15400 „	„	20500	„
„	7	„	17300 „	„	23000	„
„	8	„	19600 „	„	25900	„
„	9	„	21500 „	„	29100	„
„	10	„	24400 „	„	34000	„
„	11	„	27500 „	„	39600	„
„	12	„	32500 „	„	47500	„
„	13	„	42000 „	„	62000	„

B. Einzelgehälter: Gruppe 1 monatlich 62 000 Mark, Gruppe 2 monatlich 70 000 Mark, Gruppe 3 monatlich 81 400 Mark, Gruppe 4 monatlich 85 300 Mark, Gruppe 5 monatlich 108 500 Mark, Gruppe 6 monatlich 140 000 Mark, Gruppe 7 monatlich 155 000 Mark.

Ferner wurden folgende Sätze für den

Ortszuschlag

angenommen: Monatsbetrag bei einem Grundgehalt

Orts-Klasse	bis 10400	über 10400 —11600	über 11600 —13600	über 13600 —16000	über 16000 —20500	über 20500 —29500	über 29500
A	2400	3000	3600	4200	4800	5400	6000
B	1900	2400	2900	3400	3800	4300	4800
C	1700	2100	2500	2900	3400	3800	4200
D	1400	1800	2200	2500	2900	3200	3600
E	1200	1500	1800	2100	2400	2700	3000

Ferner wurden noch folgende Besoldungserhöhungen beschlossen: Vom 1. Oktober 1922 ab tritt zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen ein Zuschlag von 3 v. H. Hierzu tritt für die in § 17, Abs. 2 des Besoldungsgesetzes genannten Beamten ein Frauenzuschlag von monatlich 1000 Mark. Vom 17. Oktober 1922 kommt zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen ein Zuschlag von 11 v. H. und 1000 Mark Frauenbeihilfe. Die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten stellten mit großem Nachdruck die Frage, ob überhaupt Deckung vorhanden sei. Es müsse volle Klarheit über die Finanzgebarung gegeben werden. Die Oeffentlichkeit müsse wissen, wie weit die Vermehrung der Beamtenzahl gegangen sei und welche Gesamtausgaben dem Reich dadurch entstehen. Ministerialdirektor v. Schlieben sagte Erfüllung dieses Wunsches zu.

Das neue englische Kabinett.

London, 25. Okt. Das neue Kabinett ist gestern abend folgendermaßen gebildet worden: Premierminister: Bonar Law; Lordkanzler: Viscount Cave; Lordpräsident des Geheimen Rats und stellv. Führer des Oberhauses: Lord Salisbury; Schatzkanzler: Baldwin; Staatssekretär des Innern: Bridgeman; Staatssekretär der Kolonien: Herzog von Devonshire;

Humor. Ein junger Lebemann hatte sich entschlossen, in den Hafen der Ehe einzulaufen. Nach der Trauung nahm ihn seine Schwiegermutter beiseite, indem sie ihn ermahnte: „Mein lieber Heinrich. Ihr früheres Leben ist nun abgeschlossen. Ich hoffe, Sie werden fortan keine Torheiten mehr begehen." — „Seien Sie unbesorgt, liebe Mama," versicherte der Schwiegersohn, „ich verspreche Ihnen, daß dies die letzte gewesen ist!"

Neue Bestellungen

auf den **täglich** erscheinenden **„Enztäler"** werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staatssekretär für Indien: Viscount Peel; Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten: Lord Curzon; Staatssekretär des Kriegsamts: Lord Derby; Handelsminister: Sir Philipp Lloyd Greame; Erster Lord der Admiralität: Amery; Gesundheitsminister: Sir Arthur Boscawen; Landwirtschaftsminister: Sir Robert Sanders. — Einige Aemter sind noch zu besetzen. Auch die Unterstaatssekretäre sind noch nicht ernannt.

Mac Kenna gegen Lloyd George.

London, 25. Okt. Der frühere Schatzkanzler im liberalen Kabinett Asquith und jetzige Vorsitzende der London Joint City and Midland Bank, Mac Kenna, richtete in vielbeachteten Reden in der City, die er für Bonar Law gehalten hatte, scharfe Angriffe gegen die Regierung Lloyd Georges, der er vorwarf, daß trotz der beklagenswerten Lage der Industrie die Ausgaben in rücksichtsloser Weise fortgesetzt worden seien, was eine große Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität Englands bedeute. Die Ansammlung von Kapitalreserven und die natürliche Entwicklung des englischen Handels sei dadurch verhindert worden. England brauche eine Periode des wirklichen Friedens, Sparsamkeit in der Verwaltung und die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen, was nur möglich sei, wenn die Aufrichtigkeit der britischen Diplomatie unanfechtbar sei. Es brauche die Wiederherstellung des Vertrauens in den Handel und in die weise Leitung seiner Finanz- und seiner Außenpolitik. Man habe böse Erfahrungen gemacht mit der Politik improvisierter Abenteuer, ohne Rücksicht auf die Kosten und die Folgen. Verglichen mit der Lage am Tage des Waffenstillstandes sei für den Wiederaufbau Europas und Englands bis heute nichts geschehen. Mac Kenna lobte den Mut und die Ueberzeugung Bonar Laws und fügte hinzu, daß der Name Stanley Baldwins als Schatzkanzler in der City begrüßt werde. Nachdem Mac Kenna darauf hingewiesen hatte, daß die Bildung einer Arbeiterregierung mit dem vor kurzem verkündeten Programm nicht gleichgültig lassen könne, betonte er, daß das Programm Bonar Laws die einzige Aussicht auf Stabilität und Sparsamkeit, sowie auf eine fähige Regierung biete.

Eine Abordnung der Reparationskommission nach Berlin?

London, 24. Okt. Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, eine wichtige Entwicklung der durch die Einigung zwischen der britischen und französischen These in der Reparationskommission geschaffenen Lage werde erwartet. Bradbury, Barthou und andere Mitglieder der Kommission würden, wenn der von den beiden Abgeordneten eingebrachte diesbezügliche Vorschlag angenommen werde, in kurzer Zeit nach Berlin reisen. Zusammenhängend mit dem Sturz der Mark erscheine es nach Ansicht eines Teils der Kommission angezeigt, an Ort und Stelle die Symptome zu untersuchen. In der Zwischenzeit gingen die nichtformellen Erörterungen weiter.

In der gestrigen Nachmittagssitzung habe Barthou seine Gründe für eine genaue Kontrolle der deutschen Finanzen vorgebracht. Allgemein war bekannt, daß die Kommission vielleicht weitere Steuern fordern werde. Die Ansichten Bradburys und Barthous über die Möglichkeit der Festsetzung von neuen Steuern gingen jedoch auseinander. Es sei nicht so sehr zu befürchten, daß Deutschland sie nicht erheben werde, als daß sie nur eine unbedeutende Summe einbringen würden, und daß die Mark noch verschlechtert würde. Man sei der Ansicht, daß eine außerordentliche Körperschaft nicht in die innere Finanzverwaltung eingreifen könne, ohne eine ernste Verantwortung zu übernehmen, die nicht durch entsprechende Vorteile ausgeglichen werde. Bradbury habe erkannt, daß der Marksturz so schnell gehe, daß einige seiner Vorschläge bereits illusorisch seien, während der Vorschlag Barthous an sich nicht zur sofortigen Stabilisierung der Mark beitragen werde.

Kisten-Verkauf.

Am **Freitag, den 27. Oktober, vormittags 11 Uhr,** kommen im Rathaus **36 Nudelkisten** zur Versteigerung.

Bezirksfürsorgestelle.

Forstamt Meistern.

Wegbau-Akkord.

Die Arbeiten zur Beseitigung eines Dammrutsches am Schwarzenbachweg im Staatswald Wanne mit einer Ueberschlagssumme von Mark 106000 werden auf Grund der bestehenden Bedingungen vergeben.

Plan und Ueberschlag liegen beim Forstamt zur Einsichtnahme auf. Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise wollen bis **Dienstag, den 31. Oktober ds. Js., nachmittags 8 Uhr,** eingereicht werden.

Langenbrand, den 24. Oktober 1922.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Karl Friedrich Eberhardt,

Straßenwart,

für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

D. H. V. Heute abend ½9 Uhr **Versammlung** im „Schiff".

Offeriere noch sehr preiswert:

Anzug-Stoffe Kostüm-Stoffe Mantelstoffe Hosenzeuge.

Neu eingetroffen:

Hemdenflanell Velour Bettbarchent Kleiderzeuge Schlafdecken.

W. Eichsteller, Rotens[illegible]ol.

Birkenfeld.

4000 Stück Biberschwänze,
22 „ Bausta[illegible]en Ia Kl.,
12 „ Baustangen Ib Kl.,
1 Grasmäher

hat zu verkaufen

Wilh. Gohl im alten „Adler".

Nutze dein Herdfeuer!

Gulasch, richtig zubereitet.

Stets zu Appetit verleitet.
Wichtig ist bei diesem Essen,
Das Gewürz nicht zu vergessen!
Denke ebenfalls daran,
Wie man praktisch waschen) kann!*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 13

Wer erteilt französischen Unterricht.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Herrenalb.

Suche für meinen Privathaushalt jüngeres

Zimmermädchen,

welches im Nähen bewandert ist, auf 1. November.

Frau **M. Mönch,** Hotel Post.

Aerztliche Mitteilung.

Der Neuenbürger Aerzte-Verein macht bekannt, daß bei der Berechnung der Arzt-Rechnungen in der Privat-Praxis als Grundgebühr die Friedensgebühr vervielfacht mit der jeweiligen Teuerungszahl als Mindestsatz berechnet wird.

Die Aerzte sind bei Strafe an die Einhaltung dieser Bestimmung gebunden.

Vorsitzender:

Dr. Hopfengärtner.

Sie sparen heute über eine

halbe Million Mark

an einem 6 Zimmer-Wohnhaus, wenn Sie in meiner Zellabauweise bauen, die für Decken und Wände verwendbar ist.

Architekt Hildenbrand, Birkenfeld,

Telefon 16.

Für Gemeinden! Für Private!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die im August hier bestellten

Männersocken

werden in gekürzter Menge am **Freitag, den 27. Okt., nachm. 3 Uhr** gegen Barz. hier ausgegeben. Preis 100 M. für 1 Paar. Ueber nicht abgeholte Socken wird sofort anderweitig verfügt. Soweit bei anderen Waren die Besteller berücksichtigt werden können, erfolgt besondere Ladung.

Löterinnen,

tüchtige, für Alpaccawa[illegible]en gesucht.

Scholl A.-G. Neuenbürg.

Neuenbürg.

Suche für Bäckerei

Lehrling

oder jüngeren Arbeiter.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Drillichanzüge, Blaue Arbeitsanzüge, Feldgraue Hosen, Manchester-Hosen, Zwirnhosen, Engl. Lederhosen, Winter-Lodenkittel, Windjacken, Arbeitsmäntel, sowie sämtl. Sorten Schuhwaren offeriert

Weintraub,

Karlsruhe, Kronenstr. 52.

H. M.

Heute abend „Schwanen".

Neuenbürg.

Einige

100 000 Mk.

sucht aufzunehmen

Chr. Genssle.

Eine neue

Güllenpumpe

hat zu verkaufen

der Obige.

Neuenbürg.

Mehrere Wagen

Dung

können abgeführt werden.

R. Hagmayer

z. „Schwanen".

Gefunden

wurde eine **Gans**. Dieselbe kann gegen Einrückungsgebühr innerhalb drei Tagen abgeholt werden bei

Gottlieb Ochs,

Pfinzweiler.

Felle!

Zahle enorme Preise für Felle aller Art. **Stallhasen-Felle** nach Größe bis 150 M und mehr. Legen Sie mir Ihre Felle vor. Adresse ausschneiden.

E. Maischhofer,

Tierpräparation,

Pforzheim, Lindenstraße 52.

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie u. Sterndeutung berechn. Gebe Rat in Ehe, Geschäft u. Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben. **Thews, Hannover,** Ulanenstraße 3.

Verschalware,

20 mm stark, für Verschindlungs-Unterlagen geeignet, zum Preis von Mk. 350.— pro qm abzugeben.

Birkenfelder Baumaterialienhandlung,

Inhaber **W. Hildenbrand.**

Telefon 16.

Damenhüte - - - Pelzwaren

Friedrich Dann,

Pforzheim, Zerrennerstr. 12.

Besichtigen Sie mein preiswertes und auswahlreiches Lager. **Neu- und Umarbeiten jeder Art Damenhüte und Pelze** in bekannt Ausführung. **Umpressen von Damen- und Herrenhüten,** sowie **Färben.**

Oelsamen-Lohnschlägerei.

Die mir zur Verarbeitung im Lohn zugedachten Oelsaaten wie

Reps, Mohn, Hanf, Senf, Lein, Hederich, Bucheln

bitte ich gut lufttrocken (nicht gedörrt) der Einfachheit halber **bei Reinh. Lutz, Neuenbürg (Wilhelmshöhe) abzuliefern,** wo Sie später wieder das daraus hergestellte **raffinierte** Oel in bekannter guter Qualität abholen können. **Ich garantiere für ein erstklassiges, bis auf den letzten Tropfen klares und haltbares Speiseöl.**

Alfred Reclam, Nagold,

Oelsamen-Lohnschlägerei,

Fernsprecher 101.

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 115. Durch die Post im Orts- und Ortsnachbarverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 11[illegible] mit Postbestellgeld. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen. Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 251.

Berlin, 25. Okt. geplanten Mordanschlag nichts Greifbares ergeben Berlin, sondern auch [illegible] Außer den dem[illegible] teils Drohbriefe, teils der Polizei Unterlagen gen des Anzeigerstatters ausgestellt haben. Au[illegible] schreiber setzten sich die[illegible] Sonntag soll wieder ein[illegible] kanzlers gebracht haben.

Berlin, 25. Okt. gangenen Woche in de[illegible] Vierzehnender und ein[illegible] Aufenthalts wohnte de[illegible] heims bei. Das Jagd[illegible] beim alten Kalkofen i[illegible] Privatbesitz befindliche[illegible] überhaupt Ruhe und [illegible] male Reichstagsfraktio[illegible] Gräfe mitzuteilen, daß[illegible] der „Völkischen Arbeit[illegible] gemeinschaft mit ihm [illegible] V. R." hören, hat de[illegible] hof zum Schutze der[illegible] geber der „München-[illegible] wegen Beleidigung de[illegible]

Herabs[illegible]

Die Forderungen [illegible] auf Herabsetzung des[illegible] werden jetzt vom Rei[illegible] gültiger Bescheid wird[illegible] Reichsernährungsmini[illegible] nährungsministerium [illegible] men lassen.

Thyssen

August Thyssen [illegible] kanzler einen Brief [illegible] Elends neben dem W[illegible] stundentags in Deutsc[illegible] leistung und die Prod[illegible] Ausland unsere Pap[illegible] weiß keiner. Tatsächl[illegible] von Waren bezahlen [illegible] wieder zur alten Arb[illegible] stößliche Tatsache", sch[illegible] tete er die Bitte, sich [illegible] Wiedereinführung ein[illegible] mit Deutschland vor[illegible]

Trotzdem Deutsc[illegible] Frankreich mit seinen [illegible] treibt, wird uns jetzt [illegible] Reparationskohle un[illegible] nen abverlangt. Di[illegible] derungen bereits ein[illegible] die Erhöhung der L[illegible] Reparationskommiss[illegible] kurzem auf ihr Ers[illegible] Reichsbahn, der Ga[illegible] geteilt worden ist. [illegible] sich am 31. August [illegible] Menge, die einem [illegible] diesem Tage hatte d[illegible] englischer Kohle ge[illegible] hervor, daß die Ju[illegible] mal den normalen [illegible] und daß hierfür so[illegible] lischen Kohlen hatten [illegible] inländischen Kohlen [illegible] haupt nicht. Bei d[illegible] ganz ähnlich aus.

Eber[illegible]

Berlin, 25. Okt[illegible] des Reichstagspräsid[illegible] folgendes: „In Tr[illegible] lung in Weimar ab[illegible] schen Volk zu widm[illegible] ches zu wahren, wi[illegible] Drange und der N[illegible] bestem Können mit[illegible] erung Deutschlands. [illegible] mühen, mein Amt [illegible] bewußt, daß meine [illegible] Vertrauen der Vo[illegible] Reiches und der B[illegible] um die schweren A[illegible] lösen. Sie werden [illegible] einigen mit den leb[illegible] ganzen Volkes, des[illegible] Lebens unserer Na[illegible] sein, über alle Ver[illegible] anschauungen hina[illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw